



Mehr Geld, leichter Zugang: Frauenhäuser wollen unbürokratische Hilfe. Foto: Kutter

Bustour für bedrohte Frauen

Frauenhäuser fordern Finanzierungs-Sicherheit

VON SUSANNA BAUCH

Jeder Platz in einem der 41 niedersächsischen Frauenhäuser wird mit 39 Cent pro Einwohner gefördert. Allerdings gibt es nur Geld pro Platz und Schutzsuchender Frau – egal, mit wie vielen Kindern sie die Hilfe in Anspruch nimmt. Das soll sich ändern, Frauenhäuser fordern eine gesicherte Finanzierung für ihre Einrichtungen. Unter dem Motto „Gewalt gegen Frauen beenden“ ist am 19. Februar die Bustour „16 Tage – 16 Bundesländer“ gestartet, die gestern auch am Kröpcke in Hannover Station gemacht hat. „Wir setzen uns auch für bessere Rahmenbedingungen in den Einrichtungen ein“, betont Silke Dietrich vom Frauenhaus Hannover. Behindertengerechte Plätze etwa seien kaum vorhanden, und seit 40 Jahren gebe es keine gesetzliche Grundlage für die Finanzierung der Häuser. „Außerdem wird es zusehends schwieriger, die Frauen nach ihrem Aufenthalt in der geschützten Einrichtung in eine Wohnung zu vermitteln, da es immer weniger Sozialwohnungen gibt“, betont Dietrich.

Vor 40 Jahren wurde in Berlin das erste Frauenhaus eröffnet, ein Jahr später nahm die erste Einrichtung in Hannover die Arbeit auf. In Hannover und der Region gibt es drei Häuser mit 25 bis 36 Plätzen. „2015 waren wir zu 90 Prozent ausgelastet, das gab es noch nie“, sagt Dietrich. Grund dafür seien nicht allein die gestiegenen Zahlen der Fälle von häuslicher Gewalt, sondern auch die höhere Bereitschaft der betroffenen Frauen, sich Hilfe zu suchen. Die Aktion endet am 8. März in Berlin. „Wir hoffen, dass neue Richtlinien Frauen und Kindern künftig schnellen und unbürokratischen Schutz im Frauenhaus gewährleisten“, sagt Dietrich.

VO
D
bl
D
z
G
ni
a
e
M
r
V
te

HAZ
Hannoversche
Allgemeine
Zeitung

S. 14

25.2.16